



© dpa/Monika Skolmowska

T+ Umstrittener „Palästina-Kongress“ in Berlin Polizei überrascht Mitplaner mit Hausdurchsuchungen

Eine polizeibekannte Aktivistin beklagt, sie sei „brutal aus dem Schlaf gerissen“ worden. Die Ermittler konnten Datenträger sicherstellen.

Von **Sebastian Leber**
Heute, 12:56 Uhr

 KOMMENTARE



Bei zwei Aktivisten, die den umstrittenen „Palästina-Kongress“ Mitte April in Berlin mitplanen, hat die Polizei am Freitagmorgen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dabei wurden auch Mobiltelefone und weitere Datenträger beschlagnahmt. Diese werden nun von den Ermittlern ausgewertet.

Bei den Aktivisten handelt es sich um [Salah Said](#) und [Yasemin Acar](#), die in den vergangenen Monaten wiederholt öffentliche Veranstaltungen gestört haben und mittlerweile polizeibekannt sind. Nach Ansicht von Beobachtern der Szene haben sich beide seit dem Massaker der Hamas am 7. Oktober zunehmend radikalisiert: Salah Said behauptet inzwischen, Israel kontrolliere sämtliche Staaten der Welt. Acar verbreitet die Behauptung, bei Zionisten handle es sich in Wahrheit um Satanisten.

Die Tagesspiegel-App Aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen direkt auf Ihr Smartphone. Dazu die digitale Zeitung. Hier gratis herunterladen.

Die zwei Berliner gehören einem Netzwerk an, das schon seit Dezember den „Palästina-Kongress“ mitplant. Said soll dort Mitte April auch selbst in Erscheinung treten und einen Workshop leiten. Möglicherweise finden die Beamten auf den sichergestellten Smartphones nun Hinweise auf eine Reihe von Rednern, deren Namen die Veranstalter nach eigenen Angaben bislang geheim halten, da ansonsten staatliche Einreiseverbote drohten.

Wie Yasemin Acar auf Instagram berichtet, habe die Berliner Polizei für die Hausdurchsuchung ihre Wohnungstür aufgebrochen und sie „brutal aus dem Schlaf gerissen“. Für Salah Said war es nach eigenen Angaben bereits die dritte Durchsuchung binnen weniger Monate. Unterstützung erhalten die beiden von der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP): Diese verurteilte die Durchsuchungen als „Kriminalisierung des palästinensischen Kampfes“.

Mehr zum Thema:

T+ Teilnehmer fordern Auslöschung Israels Noch mehr Hassredner bei „Palästina-Konferenz“ in Berlin

T+ Antisemitismus unter Muslimen „Das ist leider zu einer Identitätsfrage geworden“

T+ „Die Hamas wird dich töten“ Palästinenser gesteht vor Berliner Gericht zahlreiche Straftaten

Die große Mehrheit der bereits angekündigten Redner sowie der Veranstalter des geplanten Kongresses sprechen dem jüdischen Staat das Existenzrecht ab, viele unterstützen öffentlich die Tattaten der Hamas.

Der Förderkreis für das Holocaust-Denkmal in Berlin fordert daher, den Kongress zu verbieten. Dieser diene „offensichtlich nicht dem kritischen Diskurs, sondern der Vernetzung israelfeindlicher und antisemitischer Gruppen“, sagte die Förderkreis-Vorsitzende Lea Rosh am Freitag. Der Senat prüft derzeit die Möglichkeit eines Verbots oder einer Einschränkung.

[Zur Startseite](#)

[Hamas](#) [Israel](#)

[Impressum](#) [Kontakt](#) [Datenschutzerklärung](#) [Datenschutz-Einstellungen](#) [Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL